

laicinoso*), Cistusgebüsch, Paliurushecken (Paliurus australis) und Genistasträucher. Den steinigten Boden bedecken Büschel von aromatischen Labiaten und kurz-halmigen Gräsern, aus denen da und dort eine prächtige Nelkenart (Dianthus balbisii) ihre blutrothen Blumenkronen hin- und herwiegt. Wenn man den Gipfel hinanstiegt, so gelangt man in ein stilles, ernstes Piniengehölz, in dem aber die Insektenwelt nur spärlich vertreten war. — Wir zogen es daher vor, unten zwischen Eichen und Cistengebüsch zu bleiben.

Da wie ein Blitz aus heiterem Himmel schoss uns eine *Gonopteryx cleopatra* über die Köpfe hinweg! Ewig schöne *Cleopatra*! Ich sah sie öfters bei Syracus in Sicilien, in der Sierra de los Filabres in Südspanien, am Fusse der östlichen Pyrenäen flattern und jedesmal empfand ich helle Freude beim Anblick dieses herrlichen Geschöpfes, dem unter den europäischen Tagfaltern, was Eindruck in der freien Natur anlangt, keine Art an die Seite gestellt werden kann. Kein Nymphalid, weder eine *Apatura*, noch eine *Limenitis*, kein *Papilio* macht in der sonnigen Scenerie einen so blendenden Effect wie *Gonopteryx cleopatra*.

Das feurige Orange der Vorderflügel, gehoben durch das schöne, reine Gelb der Hinterflügel, leuchtet weithin sichtbar und äussert eine „Kraft der Erscheinung“, welche kein anderer europäischer Schmetterling zu entfalten vermag.

Ich war entzückt, die schöne *Gonopteryx cleopatra*, nach einjähriger Pause, wieder gesehen zu haben, zufriedener wäre ich vielleicht gewesen, wenn ich sie mit dem Netze hätte greifen können. — —

Von Hemipteren fand ich unter anderem *Caloscelis bonellii* Latreille, ein sonderbares, kleines Insekt, mit ungeheuren Vorderfüssen, die plattgedrückt und schwarz sind, dann: *Hysteropterus grylloides* Fab. und *Odonotarsus grammicus*, der hier häufig zu sein scheint.

Während ich noch mit Hemipteren zu thun hatte, sah ich von ohngefähr nach meinen Freunden. Und siehe: Dort stand der alte Herr Azam, vom Cistusgebüsch Coleopteren klopfend, und unweit kniete Herr Azam junior unter einem Eichenbaum, emsig in dem abgefallenen Laube suchend.

Ich frug, was es da unter dem Eichenlaube gebe, und erfuhr zu meiner Ueberraschung, die kleine, sonst seltene Grille *Mogisoplistus brunneus* hüpfte hin und wieder auf, nachdem man im Laube ein wenig herumgescharrt.

Brunner (Prodromus Seite 449) sagt über das Vorkommen dieser Art: „An schattigen Orten unter dürrem Laub im Juli ausgewachsen: Insel Sardinien, Aix en Provence, Istrien, Dalmatien, Neapel, Sicilien, Corfu, Algerien.“

Aber es bedarf eines besonderen Kniffes, um das zarte, weiche Thierchen, dem gar leicht die Springbeine abfallen, intact zu erhaschen. Freund Azam liess mir deshalb ein Cylindergläschen.

Zunächst scharrt man, lauerten Blickes, in dem dürren Laube. — Man scharrt dort und man scharrt da — — und findet nichts! — —

Da mit einem Male, ganz unverhofft, sieht man im Laube vor sich die kleine, flügellose Grille sitzen, die ganz verdrückt d'rein schaut, weil sie sich in die „Situation des hellen Tages“ nicht hineinfinden kann. — Aber diese ihre Verlegenheit dauert nur einen Moment. Ein Sprung! Und *Mogisoplistus* sieht man nie mehr wieder!

Auch bei dieser „Grillenfängerei“ heisst es: nur nicht zaudern! Sobald nämlich ein *Mogisoplistus* entdeckt wird, muss er auch schon mit dem Gläschen zugeeckt werden. Hierbei wagt er allerdings einen Sprung, aber den „letzten Sprung seines Lebens“, einen Todesprung, einen Sprung ins eigene Verderben. —

Wir rutschten fast eine Stunde lang unter Eichenbäumen und brachten es schliesslich alles in allem auf fünf Exemplare; darunter eines, dem ein Bein gefehlt hat. Die Species scheint demnach nicht häufig zu sein.

Die Sonne warf lange Schatten, da wir heimkehrten; die Berge, die des Nachmittags so satt grün schienen, prangten jetzt in den duftigen Farben des Abends.

Auf dem Rückwege besprachen wir die Excursion, die in zwei Tagen an die Mittelmeerküste unternommen werden sollte und deren Dauer auf acht bis zehn Tage präliminirt war.

Indes von dieser mediterranen Excursion, bei der wir während der ersten vier Tage stets in der Nähe des Meeres weilten und dortselbst Insekten und Pflanzen in vorgeschrittenerem Stadium vorgefunden haben, soll im nächsten Kapitel berichtet werden,

(Fortsetzung folgt.)

Die ersten Stände von *Plusia aemula* Hb.

Von Hans Hirschke, k. k. Hauptmann.

(Eingelaufen am 30. September 1898).

(Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien [Jahrgang 1898] besonders abgedruckt).

Das Ei ist rund, ca. 1 mm im Durchmesser gross, citronengelb und mit erhabenen Punkten versehen.

Schon nach 14—16 Tagen verlässt die Raupe das Ei, indem sie oben die Schale durchbohrt. Zwei bis drei Tage vor dem Schlüpfen verändert sich die Farbe des Eies von citronengelb in violettbrann. Die junge Raupe ist hell olivgrün. Eine Zeichnung ist nicht wahrnehmbar, nur die schwarzen, mit starken Borsten besetzten Warzen treten auffallend hervor.

Nach den ersten Häutungen verändert sich die Farbe der Raupe allmählich in ein schönes lichtiges Grün, die Warzen treten weniger hervor, dafür wird die Zeichnung, bestehend aus je drei weissen gewellten Längslinien am Rücken und einem solchen Seitenstreifen, immer deutlicher.

Die Gestalt und Form der erwachsenen Raupe entspricht vollkommen jener der nächst verwandten Arten.

Der Kopf ist zeichnungslos, mit einzeln stehenden, langen dunklen Borsten besetzt.

Am Rücken vereinigen sich am zweiten und dritten Thoralsegment die innersten weissen Längslinien in der Segmentmitte, wogegen sie auf den übrigen Segmenten bloss gewellt erscheinen, sich also nicht bis zur Vereinigung nähern. Die Subdorsallinien treten deutlich erst am vierten Segmente auf, verdicken sich nach hinten und zeigen einen abgesetzten, wellenartigen Verlauf. Die Suprastigmallinien sind fein und viel schwächer gewellt. Am Analsegment nähern sich sämtliche Rückenlinien stark aneinander.

*) Der Herr Baurath Freyn, Prag, welcher die Güte hatte, einen Theil der von mir bei Draguignan gesammelten Pflanzen zu determiniren, meint: es dürfte wahrscheinlich *Quercus laciniata* sein.

Die weiters vorhandene weisse Stigmenlinie ist die stärkste Längsline, tritt am deutlichsten hervor und ist für die Raupe charakteristisch. Unmittelbar unter derselben stehen die weissen, schwarz gesäumten Luftlöcher.

Der Bauch und die Füsse sind einfarbig grün. Die ganze Raupe ist mit Borsten besetzt, welche auf weissen Warzen stehen.

Am Rücken der Thoracalsegmente stehen die Warzen in einer geraden Querreihe, auf den folgenden Segmenten in Form eines Trapez, entsprechen also in ihrer Anordnung dem allgemeinen Typus der Noctuidenraupen.

Die Aemula-Raupe ist jener von *Pl. bractea* F. äusserst ähnlich, erwachsen durch deutlichere Rückenlinien und breitere Stigmenlinien zu unterscheiden.

Die halberwachsene Raupe überwintert, der Schmetterling erscheint im Juli in den Alpen Ober-Steiermarks.

Die Raupe lebt in der Gefangenschaft an niederen Pflanzen, wie *Hieracium*, *Leontodon*, *Plantago*, *Kleearten* etc. Ich habe sie mit ersteren zur Verpuppung gebracht. Diese erfolgte in einem dichten weissen Gespinnste und hatte eine Dauer von ungefähr 14 Tagen.

Die Form und Gestalt der Puppe unterscheidet sich nicht von jener anderer Plusien; sie ist schwarz, ohne jede Zeichnung.

Vereinsangelegenheiten.

Paul Grosse, ein erfahrener Präparator und Reisebegleiter, tritt zu Anfang Februar d. J., ausgerüstet mit reichlichen Mitteln, eine mehrjährige entomologische Sammelreise nach dem Altai-Gebirge, nach Transbaikalien und dem Amur-Gebiete an.

Aufträge für aus diesen Oertlichkeiten stammende Naturalien nimmt entgegen Kanzleirath A. Grunack, Berlin, Neuenburgerstr. 29.

Druckfehlerberichtigung.

In der vor. Nummer (20) soll es auf der Titelseite (S. 149), zweite Spalte, 11. Zeile von oben anstatt „fanden mir“ heissen: „fanden wir“ und 15. Zeile von oben anstatt „Grottenschnecke“ heissen: „Grottenschrecke“ (nämlich eine „Heuschrecke“, welche in „Grotten“ lebt).

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1898/99 gingen ferner bis heut noch folgende Beträge ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 130 1789 2330 2339 2354 und 2359.

Der Beitrag für das 1. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 1920.

Der Beitrag für das 2. Halbjahr mit 2,50 M. von No. 82
312 497 521 634 808 831 912 985 1097 1170 1226 1297 1310
1322 1377 1450 1451 1453 1516 1578 1610 1636 1638 1646
1652 1667 1670 1728 1764 1793 1798 1804 1847 1903 1906
1925 1972 2050 2080 2105 2168 2178 2188 2195 2210 2268
2279 2299 2309 2322 2353 2391 2394 2445 2450 2470 2471
2475 2479 2538 2539 2549 2541 2542 2543 2544 2545 2546
2550 und 2551.

Der Beitrag für das 4. Vierteljahr mit 1,25 M. von No. 232
908 1996 2547 2548 2549 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558
2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569
2570 und 2571.

Das Eintrittsgeld mit 1 M. von No. 985 2538 2539 2540
2541 2542 2543 2544 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552
2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563
2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 und 2571.

Gubeu, Pfortenerstrasse 3, Paul Hoffmann,
den 23. Januar 1899. Kassirer.

Neue Mitglieder.

- No. 2572. Herr Wilh. Schild, Querstr. 7, Bitterfeld, Bez. Halle.
No. 2573. Herr Ernst Fischer, Cigarren-Handlung, Blankenburg (Schwarzathal) Thüringen.
No. 2574. Herr Max Neumann, Referendar, Rudolstadt.
No. 2575. Herr Otto Schmid, Coiffeur, Militärstr. 92, Stuttgart.
No. 2576. Herr Wilh. Haderlein, Nordbahnbeamter, Prager Reichsstr. 5, Wien.
No. 2577. Herr F. R. Möbius, Stadtbaumeister, Ammonstrasse 26, Dresden A.
No. 2578. Herr Rud. Dogny, Ingenieur, Grafenstaden, Elsass.
No. 2579. Herr Wendlandt, Kgl. Forstmeister, St. Goarshausen, Rheinprovinz.
No. 2580. Herr H. Seibel, Oberpostassistent, St. Goarshausen, Rheinprovinz.
No. 2581. Herr Turck, Pfarrer, Hopfmansfeld bei Ulrichstein, Hessen.
No. 2582. Herr Jul. Arendt, Schönhauser Allee 56, Berlin.
No. 2583. Herr Max Gerhardt, Berlinerstrasse 122, Pankow, (Berlin.)
No. 2584. Herr A. Hauke, Kantor, Oberhain bei Königsee, Thüringen.
No. 2585. Herr A. Schulz, Wirtschaftsbeamter, Klenka, Provinz Posen.
No. 2586. Herr P. Reuleaux, Lindenstr. 95, Cöln (Rhein)
Wieder beigetreten vom 1. Januar 99 ab.
No. 1996. Herr L. Finke, Polier, Jüdenstr. 9, Göttingen.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bezw. bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen.

H. Redlich.

Vereinslager.

Die Staudingersche Preisliste No. 42 für 1898/9 ist erschienen und gegen Einsendg. von 1,05 M. franco vom Vereinslager erhältlich.

Für Wiederverkäufer.

Morpho achillides, violettblau, grösser, mehr brillirend wie *achilles* 1. Qual., Dtzd. 6,50 M. franco.

Käfer: (*Lucaniden aus Java*)
2 *Odontol. bellicosus*, 2 *Hexarth. bu-*

queti, 2 *Eurytrachel. gypaetos*, 2 *Eur. bucephalus*, 2 *Metop. cinnamomeus* 10 Stck. für 5, 4 und 3 M., je nach Grösse, dem Vereinslager überwiesen, die 4 ersten je ♂ und ♀ oder auch 2 ♂♂, die letzte Art nur ♀♂.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Hirschke Hans (=Hanns)

Artikel/Article: [Die ersten Stände von Plusia aemula Hb. 158-159](#)